

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Wirtschaftsinitiative Lausitz hat im März 2013 ihren „Zukunftspakt Lausitz“ vorgestellt. Um diese Strategie mit Daten und Fakten zu untersetzen, hat die WiL beim ifo-Institut Dresden eine Studie zur Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz in Auftrag gegeben. Ergebnisse dieser ersten länderübergreifenden Studie zur gesamten Lausitz werden in der vorliegenden Sonderausgabe von „Treffpunkt Wirtschaft“ dargestellt.

Für die WiL sind erste wichtige Schlussfolgerungen:

1. Die Lausitz hat eine überdurchschnittlich hohe industrielle Basis und eine vielfältige Industriestruktur. Die Industrie ist Wachstums- und Innovationsmotor und muss deshalb weiterentwickelt und modernisiert werden. Nur mit dieser starken Industrie hat die Lausitz eine Chance auf eine gute Zukunft. Stärker auf Dienstleistungen zu Lasten der Industrie zu setzen, ist Illusion. Die Braunkohle- und Kraftwerkswirtschaft

ist und bleibt wichtiger Bestandteil regionaler Wertschöpfung.

2. Chancen auf zukünftiges Wirtschaftswachstum für die Lausitz bestehen vor allem bei einer deutlich höheren Produktivitätsentwicklung. Wir brauchen einen deutlich höheren technischen Fortschritt, vor allem durch anwendungsorientierte Entwicklungsarbeit für kleine und mittlere Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Hochschulen.

3. Der demographische Wandel prägt in besonderer Weise die Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur der Lausitz. Die Fachkräfteentwicklung wird sich zuspitzen. Ein gemeinsamer Lausitzer Pakt für eine bedarfsorientierte Fachkräftesicherung erfordert eine große Kraftanstrengung aller Beteiligten.

4. Die Entwicklung der allgemeinen Infrastruktureinrichtungen (Schulen, Krankenhäuser, etc.) muss sich an den prosperierenden Zentren ausrichten. Die Lausitz



wird nicht flächendeckend ein gleichermaßen entwickelter Lebens- und Wirtschaftsraum sein. Politik und Gesellschaft sollten sich vorausschauend und frühzeitig mit einer veränderten Siedlungsstruktur und ihren Folgen auseinandersetzen.

5. Es gibt nur einen Plan A und keinen Plan B. Die Lausitz steht vor großen Herausforderungen, aber auch vor großen Chancen. Die Lausitz hat Stärken und Potentiale. Sie muss dabei offen sein für innovative Ideen und neue Technologien. Eine lausitzweite konzertierte Aktion von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Hochschulen ist dringender denn je.

Die WiL freut sich auf einen interessanten und kreativen Dialog.

Dr. M. Borgmann

DIE LAUSITZ IST ÜBERRASCHEND VIELFÄLTIG

Drei Fragen an Prof. Dr. Joachim Ragnitz, Stellvertretender Leiter der ifo-Niederlassung Dresden

Herr Prof. Ragnitz, was hat Sie beim Erarbeiten der Studie am meisten überrascht?



Wie vielfältig die Lausitz doch ist! Das ist nicht nur Bergbau und Energie, Heide und Wald, sondern eine sehr stark industrialisierte und durch sehr viele verschiedene In-

dustriebranchen geprägte Region. Dies erklärt auch, weshalb die Lausitz trotz bestehender Strukturschwächen ein im ostdeutschen Vergleich durchaus hohes Niveau des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner aufweist.

Welche Konsequenzen sollten jetzt aus den Ergebnissen der Studie gezogen werden?

Es müssen vor allem die Stärken der Lausitz ausgebaut werden – also insbesondere ist die industrielle Entwicklung voranzubringen. Dabei geht es nicht nur um die großen industriellen Kerne, sondern ebenso um die vielen kleinen Unternehmen. Und wichtig ist es, auf die sich abzeichnenden Risiken insbesondere aus der demographischen Entwicklung zu reagieren, so durch Investitionen in Aus- und Weiterbildung sowie durch Erhöhung der Attraktivität der Region für Zuwanderer. Hierbei müssen alle relevanten Akteure an einem Strang ziehen und dürfen sich nicht in individuell unterschiedlichen Interessenlagen verzetteln.

Wie wird die Lausitz Ihrer Meinung nach in 20 Jahren aussehen?

Es wird weniger Menschen geben, und das wird man in allen Bereichen merken: Es wird einige prosperierende Zentren geben; das sind vermutlich die heutigen Klein- und Mittelstädte und die Standorte der größeren Industrieunternehmen. Und es wird sehr dünn besiedelte Teilregionen in der Lausitz geben. Man wird das kaum verhindern können; also sollte man bereits heute offensiv mit dieser Herausforderung umgehen.

Die WiL dankt dem

ifo Institut
Niederlassung Dresden

DIE LAUSITZ – INDUSTRIEREGION IN DER MITTE EUROPAS

- 6 Landkreise und die Stadt Cottbus
- 2 Länder
- 1,1 Mill. Einwohner
- BIP je Einwohner: 21.729 (knapp 70% der west-deutschen Flächenländer)
- hoher Anteil der Industrie* an der Wertschöpfung in der Lausitz: 29,7 % (Ostdtl.: 22,8 %; Westdtl.: 26,8 %)
- 81.757 (direkte) Beschäftigte in der Lausitzer Industrie* (23,2 % aller Beschäftigten)

Die Lausitz erstreckt sich über die Ländergrenze von Brandenburg und Sachsen und umfasst sechs Landkreise und die Stadt Cottbus. 1,1 Millionen Menschen leben in der Lausitz. Die Wirtschafts- und Industriestruktur der Lausitz wird stark geprägt von den Sektoren Energie und Bergbau.

*Industrie: Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau- und Energiesektor

ZITIERT

„Die ifo-Studie zeigt in überzeugender Weise die Wachstumspotentiale der Lausitzer Wirtschaft. Wenn die Wachstumschancen auch für die Zukunft gesichert werden sollen, brauchen wir einen deutlich höheren technischen Fortschritt durch Technologie-, Wissens-, Entwicklungs- und Forschungstransfer. Für kleine und mittlere Unternehmen ist anwendungsorientierte Entwicklung häufig wichtiger als Forschung. Deswegen brauchen wir sowohl das Profil starker Fachhochschulen als auch starker Technischer Universitäten, die die enge Vernetzung mit der Wirtschaft zu ihrem Ziel machen. Jetzt benötigen wir tragfähige Entwicklungskonzepte, die dann gemeinsam von regionalen Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft umgesetzt werden. Da schließe ich mich als Unternehmer und als WiL-Vorstandsmitglied mit ein.“



Dr. Karl Heinz Tebel, Stellvertretender Vorsitzender der WiL und Vorsitzender der Geschäftsführung der BASF Schwarzheide GmbH

INDUSTRIE STELLT JEDEN VIERTEN ARBEITSPLATZ

Fast jeder vierte Arbeitsplatz (23,2%) in der Lausitz ist in der Industrie angesiedelt. Der Anteil der Industriebeschäftigten liegt deutlich über dem der ostdeutschen Länder (17,7%).

Industrieller Schwerpunkt bzw. Branchen	Direkt	Indirekt	Gesamt	Indirekte Arbeitsplätze je direktem Arbeitsplatz
Bergbau und Energiewirtschaft	12.026	11.587	23.613	1,0
Ernährungswirtschaft	12.180	9.750	21.930	0,8
Chemie und Kunststoffe	8.540	5.926	14.466	0,7
Metall und Maschinenbau	21.144	10.856	32.000	0,5
Industrielle Schwerpunkte (gesamt)	53.890	38.119	92.009	0,7
Industrie (gesamt)	81.757	53.780	135.537	0,7
Nachrichtl.: „Nicht-Industrie“ (Sektoren außerhalb Industrie)	-	-	-	0,3

Mit einem Industriearbeitsplatz in der Lausitz sind über Vorleistungen wie Zulieferer 0,7 weitere Beschäftigungsverhältnisse verknüpft. Die generierten Einkommen der Industriebeschäftigten sorgen für weitere Beschäftigungseffekte (ca. 11.000 Arbeitsplätze). Ein Blick auf die Branchenverteilung zeigt: Die Region hat in den vergangenen Jahren ein klares industrielles Profil neben Bergbau und Energiewirtschaft entwickelt. Dieses Profil wird im Wesentlichen geprägt von drei weiteren Sektoren mit großer Beschäftigtenzahl: Ernährungswirtschaft, Chemie und Kunststoffe sowie Metall und Maschinenbau.

Industrieller Schwerpunkt bzw. Branchen	Direkt	Indirekt	Gesamt	Indirekte Arbeitsplätze je direktem Arbeitsplatz
Vattenfall Europe Mining AG; Vattenfall Europe Generation AG	7.430	7.158	14.588	1,0
Unternehmensgruppe Theo Müller	2.000	1.601	3.601	0,8
BASF Schwarzheide GmbH	1.800	1.937	3.737	1,1
Bombardier Transport GmbH - Werk Görlitz	1.400	1.262	2.662	0,9
Bombardier Transport GmbH - Werk Bautzen	1.100	991	2.091	0,9
Siemens AG, Fossil Power Generation	900	427	1.327	0,5
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH	685	433	1.118	0,6
Vestas Deutschland Lauchhammer GmbH	640	303	943	0,5
Deutsche Bahn Fahrzeuginstandsetzung GmbH, Werk Cottbus	640	283	923	0,4
Trevira GmbH, Werk Guben	630	678	1.308	1,1
ALSA GmbH, NL Görlitz	560	202	762	0,4
Industrielle Kerne (gesamt)	17.785	15.276	33.061	0,9

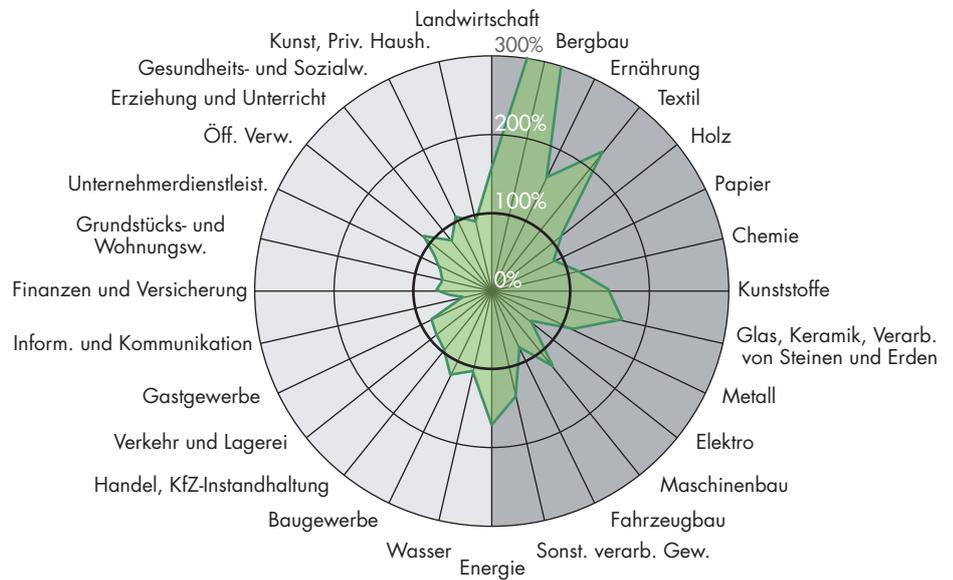
Die Schwerpunktbranchen finden sich bei einer Betrachtung der Industriekerne der Lausitz auf Unternehmensebene wieder. Als industrielle Kerne werden Unternehmen und Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten bezeichnet. Insgesamt elf Unternehmen sind nach dieser Definition industrielle Kerne und stellen zusammen rund ein Fünftel (21,8 %) aller Industriearbeitsplätze in der Lausitz. Besonders hohe regionale Verflechtungen bestehen in der Chemie-/Kunststoff- und der Bergbau-/Energiebranche.

4 Industrielle Schwerpunkte (65,9 % aller Industriebeschäftigten):

- Bergbau und Energiewirtschaft (14,7 %)
- Ernährungswirtschaft (14,9 %)
- Chemie und Kunststoffe (10,4 %)
- Metall und Maschinenbau (25,9 %)

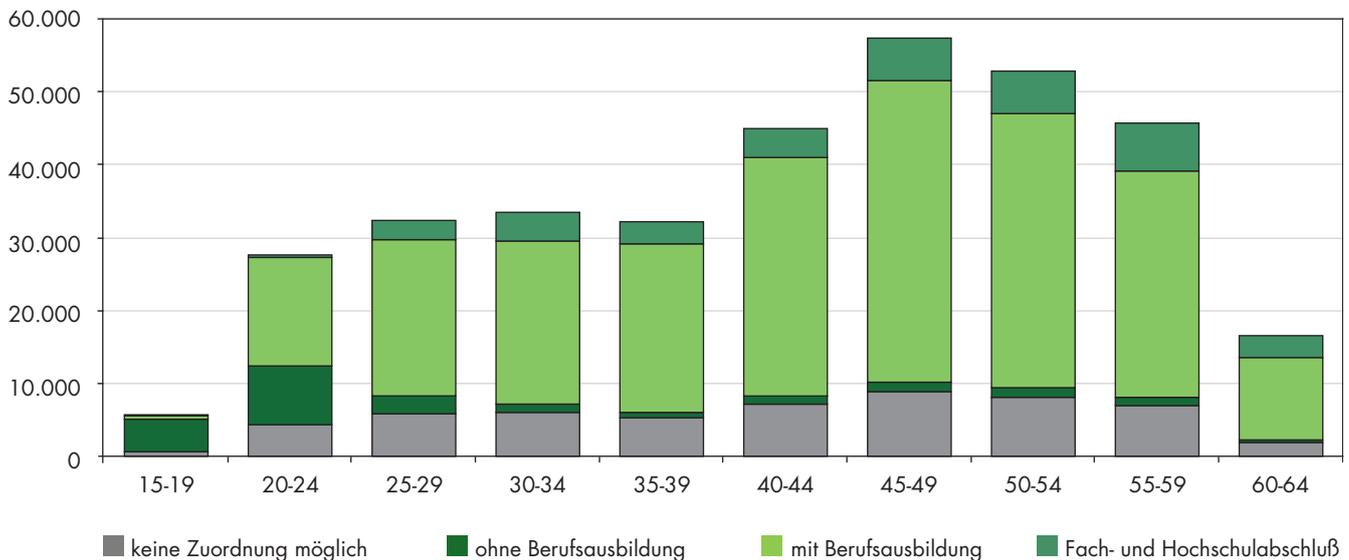
Der Branchenkompass stellt die Lausitzer Beschäftigtenanteile der einzelnen Wirtschaftssektoren an der Gesamtbeschäftigung in Relation zum ostdeutschen Durchschnitt dar (dunkelgrau hinterlegt: Industrie). Trotz der hervorgehobenen Rolle der Braunkohle ist die Industrie der Lausitz stärker diversifiziert als die Industrie Ostdeutschlands. Konjunkturelle oder strukturelle Einbrüche innerhalb einer einzelnen Industriebranche können aufgrund dieser stärkeren Ausgewogenheit in der Lausitz besser kompensiert werden als in Ostdeutschland insgesamt.

Branchenkompass für die Lausitz



GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG: DEMOGRAPHISCHER WANDEL UND MÖGLICHE FACHKRÄFTEKNAPPHEIT

Altersverteilung und Qualifikationen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Lausitz 2011



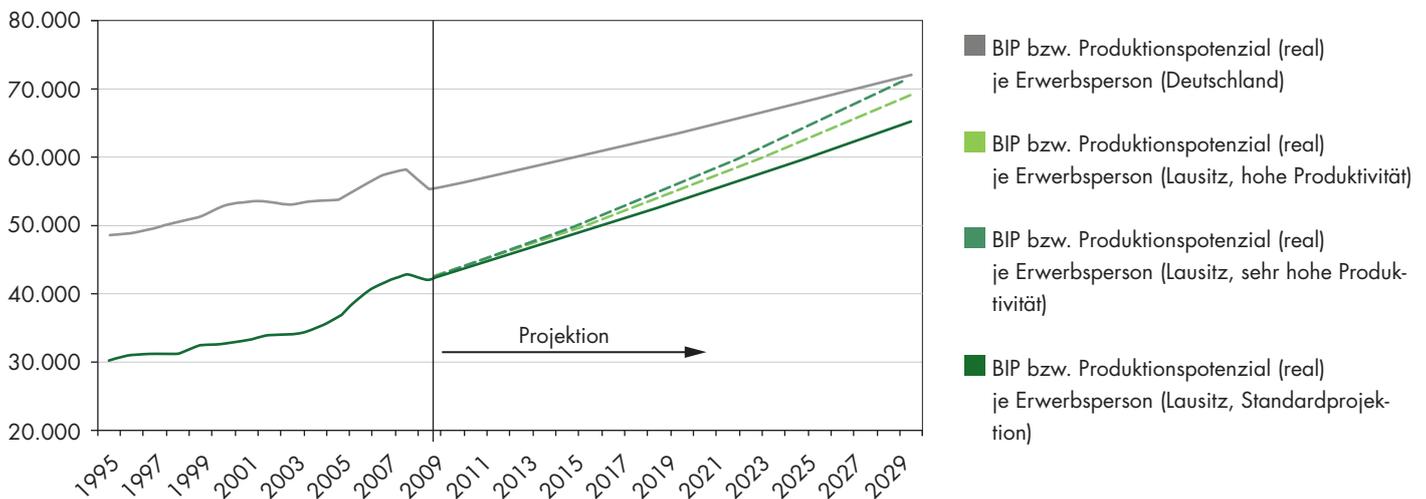
Die Fachkräfteentwicklung in der Lausitz spitzt sich weiter zu. Der Rückgang der Lausitzer Erwerbspersonen zwischen 2010 und 2030 wird mit 36% deutlich stärker ausfallen als in der gesamten Bundesrepublik (8%). Die Qualifizierungsstrategie muss dahingehend ausgerichtet werden, dass nicht nur Schüler bei der Berufs- und Studienwahl stärker unterstützt werden, sondern auch bereits im Beruf tätige Mitarbeiter verstärkt die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung erhalten. Die Lausitz hat dafür eine gute Ausgangslage: Der Anteil der Beschäftigten ohne eine Ausbildung ist in der Lausitz halb so hoch wie im gesamten Bundesgebiet (13,5 %). Die Anzahl derer, die eine Ausbildung oder einen Abschluss an einer Berufsfach- oder Fachschule erworben haben, liegt in der Lausitz mit 67 % knapp 10 Prozentpunkte über dem deutschlandweiten Wert.

OHNE FACHKRÄFTE KEIN WACHSTUM

Wachstumsrate	Lausitz		Deutschland	
	1995 - 2009 (Ist)	2010 - 2030 (Projektion)	1995 - 2009 (Ist)	2010 - 2030 (Projektion)
Arbeitsvolumen	-1,2	-2,2	0,1	-0,4
Kapitalstock	4,8	0,4	2,0	0,9
Totale Faktorproduktivität (auch technischer Fortschritt)	1,2	1,2	0,9	0,9
Wirtschaftswachstum (BIP bzw. Produktionspotential)	1,6	-0,2	1,1	0,9

Die Bevölkerungsentwicklung und -struktur der Lausitz trägt maßgeblich zu ihrem ökonomischen Entwicklungspotenzial bei. Die sich zuspitzende Fachkräfteentwicklung beeinflusst das künftige Wachstumspotenzial und damit den Wohlstand in der Lausitz. Die Tabelle zeigt, dass sich der bisherige Wachstumspfad der Lausitz ab 2010 dramatisch verändern wird. Während von 1995 bis 2009 die Wirtschaft in der Lausitz inflationsbereinigt um durchschnittlich 1,6 % wuchs, ist im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2030 sogar von einer leichten Schrumpfung der Volkswirtschaft in Höhe von 0,2 % auszugehen.

Entwicklung des BIP (1995 bis 2009) und Projektion des Produktionspotenzials (2010 bis 2030) je Erwerbsperson für die Lausitz und Deutschland (1994 = 100)



Das Lausitzer Produktionspotential pro Kopf verharrt bei der Standardprojektion nahezu konstant bei 80 % des bundesdeutschen Wertes. Eine Annäherung ist nur mit einer deutlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität möglich. Bei z.B. einer jährlichen Steigerung von 1,7% würde das Produktionspotential je Einwohner in der Lausitz im Jahr 2030 88 % des gesamtdeutschen Niveaus erreichen. Je Erwerbsperson wäre aber die Gleichstellung erreicht. Dies ist Herausforderung und zugleich auch Chance für die Lausitz.

ifo-STUDIE ONLINE

Die komplette Studie finden Sie zum Download auf unserer Homepage in der Rubrik: **Projekte » Zukunftspakt Lausitz » ifo-Studie „Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz. Bestandsaufnahme und Perspektiven“** oder Sie scannen einfach diesen QR-Code und werden direkt auf die Webseite geleitet:



IMPRESSUM

Herausgeber:

Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.
Büro Brandenburg:
Altmarkt 17, 03046 Cottbus
Telefon: (03 55) 28 91 30 90
Telefax: (03 55) 28 91 30 99

Büro Sachsen:
Straße E Nr. 8, 02977 Hoyerswerda
Telefon: (03 571) 45 9 84 28
Telefax: (03 571) 45 9 84 29

E-Mail: info@wil-ev.de
Internet: www.wil-ev.de

Verantwortlich: Dr. Hubert Lerche

Redaktion: Anett Linke

Fotos/Grafiken: ifo, Wil

Satz und Layout:

INPETHO® MedienProduktion GmbH

Druck: DRUCKZONE GmbH & Co. KG



WIRTSCHAFTS
INITIATIVE LAUSITZ